

Bürgerverein will gegen Erweiterungspläne klagen

PHANTASIALAND

Bovivo lehnt Westalternative ab

VON ALEXANDRA RINGENDAHL

Brühl. Der Bürgerverein „Bovivo“ wird eine Erweiterung des Phantasialandes im Sinne der favorisierten Westalternative D nicht hinnehmen. „Sollte dieser Vorschlag jemals so in einen Bebauungsplan umgesetzt werden, werden wir dagegen klagen“, kündigte der Vereinsvorsitzende Dr. Michael Mül-

ler auf der Mitgliederversammlung des Vereins an. Der Entwurf sehe bei dieser Variante eine mittlere Lärmemission von 57 bis 58 Dezibel vor. Das Urteil des Verwaltungsgerichts Köln bezogen auf die Attraktion „Wakobato“ habe dagegen 50 Dezibel in Wohngebieten als maximal akzeptablen Wert beschrieben. Damit sei ein Präjudiz geschaffen. Eine Erweiterung müsse in Sachen Lärmschutz den Anforderungen eines allgemeinen Wohngebiets Rechnung tragen. Hinzu komme, dass bei der Westalternative D eine offene Flanke in Richtung Eckdorf

entstehe. Dann würde laut Müller auch dieser Ortsteil vom Lärm nicht verschont. Bei der gut besuchten Mitgliederversammlung äußerten auch zahlreiche Kleingartenbesitzer der benachbarten Anlage ihre Sorge. Die Anlage soll bei der Westalternative D Parkplätzen weichen. Müller: „Alles, was in 30 Jahren aufgebaut worden ist, würde zerstört.“ Der Regionalrat soll in seiner Sitzung am 14. Oktober über die Westalternative D entscheiden.

Im Hinblick auf die Attraktion „Wakobato“ zeigte sich Müller mit der Entwicklung zufrieden.

Mittlerweile hat das Phantasialand nach Auskunft der Stadt einen neuen Bauantrag eingereicht. Dieser werde derzeit geprüft, erklärte Baudezernent Gerd Schiffer. Zudem müsse die Stellungnahme des Parks zu Wakobato bis Ende der Woche vorliegen. Dann müsse die Stadt entscheiden, ob es zu einer Schließung komme. Das Verwaltungsgericht Köln hatte die Baugenehmigung der Stadt im Juli 2010 aufgehoben, weil „die wesentlichen Geräuschquellen“ nicht geregelt seien. Der Antrag des Parks und der Stadt auf Berufung wurde kürzlich vom Oberverwal-

tungsgericht Münster zurückgewiesen. Müller betonte, der Verein sei nicht gegen das Phantasialand. Wenn die im Urteil geforderten Punkte wie die Einhaltung der 50 Dezibel und die Lärmschutzwand festgeschrieben würden, sei die Attraktion akzeptabel. „Unser Gegner ist nicht der Park, sondern die Stadt Brühl und Bürgermeister Kreuzberg“, betonte er. Diese hätten es nicht vermocht, die Rahmenbedingungen in der Baugenehmigung so zu setzen, dass die Bürger ruhig schlafen könnten. Letztlich sei der Park Leidtragender der Versäumnisse der Stadt.